

8. VII. 14.

Der Abschied in der Rennweger Deutschmeisterkaserne.

Erzherzog Eugen bei seinem Regiment.

Ein goldener Sommerabend liegt über Wien. Rauschendes Leben strömt in der Stadt. Am Kasernentore am Rennweg staut sich die Menge. Das letzte Deutschmeisterbataillon soll ausrücken. Drinnen im Kasernenhofe sind die Kompanien im Dreieck gestellt, eichenlaub- und reisiggeschmückt. Die Glieder richten sich wie zur Parade und der Major, der den Hof auf und absprengt, bald da noch eine Anordnung gebend, bald dort einem Kameraden herzlich die Hand drückend, lacht wie wenn er zu einem Freudenfeste auszüge. Er sitzt so frisch auf dem Pferde, das tänzelnd den Boden unter den Füßen scharrt, er schaut so leuchtend über seine Reihen hin, daß jedem das Herz höher schlägt, der diesen Kommandanten sieht. Und dann tönen Kommandorufe über den Hof hin. Die helle Stimme des Majors erklingt, die Soldaten straffen sich und grüßen den Hoch- und Deutschmeister, der in der Oberstenuniform des Regimentes am Tore erscheint. Rasselnd beginnen die Trommelwirbel, mit ehernem Klange die Luft erfüllend, indessen Erzherzog Eugen langsam die langen Reihen auf und abschreitet, prüfend, ab und zu ein freundliches Wort an die Soldaten und Offiziere richtend. Und dann tritt der Hoch- und Deutschmeister in die Mitte des Hofes und hält neben dem hoch zu Ross mit gezogenem Säbel sitzenden Kommandanten an die Soldaten eine Ansprache. Jede Silbe hört man über den weiten Raum:

„Deutschmeister, ihr zieht für euren Kaiser und euer Vaterland ins Feld! Ich vertraue darauf, daß ihr

euch der ruhmreichen Tradition eures Regimentes würdig erweisen und daß ihr ruhmbedeckt heimkehren werden von den Feldern der Ehre, die euch rufen für Gott, Kaiser und Vaterland!“

Die Augen leuchten und ein tausendfaches Versprechen strömt aus den Herzen dem kaiserlichen Prinzen entgegen. Dann ein Kommando: „Zum Gebet!“ ein kurzer Trommelschlag, ein Blick und ein Gedanke nach aufwärts zu den Herrn der Heerscharen und abermals klingt die Stimme des Majors. Das Regiment formiert sich in Doppelreihen, bröhnender Marschschritt setzt ein und rasch und fröhlich geht es zum Tore hinaus, unter dem Hurrarufen und Lächerchwenken der Menge.

Da gehen sie hinaus, unsere tapferen Jungen, eine Freude zum Ansehen, Burschen von rechtem Schrot und Korn, daß einem das Herz lacht. Lebt wohl, lebt wohl, die Fahnen wehen, es geht dem Feind entgegen.